



- Handreichung - Regeln für das wissenschaftliche Arbeiten im Fach Geschichte

Stand Dezember 2025

1. Grundsätzliches

Jede schriftliche Hausarbeit/Ausarbeitung muss folgenden Standards genügen:

- vollständiges und ordentliches Titelblatt (siehe Punkt 4)
- Inhaltsverzeichnis mit sinnvoller Gliederung
- korrekt erfasstes, alphabetisch sortiertes Literaturverzeichnis (siehe Punkt 3)
- Herkunft von Quellen und Abbildungen in separaten Verzeichnissen
- Beleg fremder Gedanken und Zitate (direkt und indirekt)
- korrekte Rechtschreibung und Grammatik (nur geringe Fehlerfrequenz)

2. Inhaltliche Vorgehensweise

Jede Hausarbeit beinhaltet immer:

- ein Titelblatt (siehe Punkt 4)
- ein Inhaltsverzeichnis
- eine Einleitung
- einen Hauptteil
- ein abschließendes Fazit (ggf. mit Ausblick)
- ein Literaturverzeichnis (ggf. ein Quellenverzeichnis)
- eine Erklärung, dass die Arbeit selbstständig und nur unter Zuhilfenahme der angegebenen Literatur und Quellen erstellt wurde
- eine Erklärung zur Verwendung generativer KI-Systeme

Die Einleitung der Hausarbeit beinhaltet immer folgende Elemente: Thema/Fragestellung, Forschungsstand/Literaturüberblick/Quellenlage, Vorgehen/Gliederung, evtl. Interesse/Zugang

Das Fazit soll Bezug auf die Fragestellung/These(n) nehmen.

Die Seitenzahl der Hausarbeit geht aus der jeweiligen Modulbeschreibung hervor.

3. Belege und Literaturverzeichnis

Wissenschaftliches Arbeiten beruht auf Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Redlichkeit. Jede wissenschaftliche Arbeit stützt sich auf Gedanken, Texte und Forschungsergebnisse anderer. Diese Bezüge müssen offengelegt werden – einerseits, um geistiges Eigentum

anzuerkennen, andererseits, um das Nachvollziehen und Überprüfen der eigenen Argumentation zu ermöglichen.

Das korrekte Zitieren ist daher keine bloße Formalität, sondern ein zentrales Prinzip wissenschaftlicher Praxis. Fehlende, nicht vollständige oder fehlerhafte Literaturangaben gelten als wissenschaftliches Fehlverhalten und können schwerwiegende Konsequenzen bis hin zum Nichtbestehen einer Arbeit haben.

Dabei ist zu beachten, dass verschiedene Disziplinen unterschiedliche Formen der Literaturangabe entwickelt haben. Im Fach Geschichte wird mit Fußnoten gearbeitet, nicht mit Klammern im Fließtext. Eine Fußnote wird wie ein Satz behandelt: Am Anfang steht ein Großbuchstabe, am Ende ein Punkt. Achten Sie in den folgenden Beispielen auch auf die Verwendung von Punkten, Kommata und Doppelpunkten zwischen den Angaben. Verwenden Sie diese so, wie in den Beispielen angegeben. Zur Erstellung von Fußnoten ist die Fußnotenautomatik von Word (oder einem anderen Textverarbeitungsprogramm) zu verwenden. (Regelungen bei der Wiederholung von Ressourcen, siehe Abschnitt 8.)

Die hier formulierten Hinweise sind verbindlich. **Sie gelten für alle schriftlichen Arbeiten im Fach Geschichte und sind konsequent einzuhalten.** Entscheidend sind die Vollständigkeit und Korrektheit der Angaben sowie der Aspekt der Einheitlichkeit. Für einzelne Angaben dienen die folgenden Beispiele als Orientierung.

3.1 Monographien

Eine Monographie ist ein eigenständiges Buch, das von einer oder einem einzelnen Autor*in oder von mehreren gemeinsam verfasst wurde.

Logik der Fußnote:

- Autor*in bzw. Autor*innen (Vorname(n), Nachname(n))
- Titel (ggf. Untertitel)
- Erscheinungsort
- Erscheinungsjahr
- Seitenangabe (nur in der Fußnote)

Beispiel Fußnote:

Christoph Kleßmann: Zwei Staaten – eine Nation. Deutsche Geschichte 1955–1970. Göttingen 1988, S. 55.

Beispiel Literaturverzeichnis:

Kleßmann, Christoph: Zwei Staaten – eine Nation. Deutsche Geschichte 1955–1970. Göttingen 1988.

3.1.1 Übersetzung

Bitte beachten Sie: Wenn Sie die Übersetzung eines ursprünglich in einer anderen Sprache veröffentlichten Werks lesen, geben Sie bitte den Originaltitel, den Namen der Person, die das Buch übersetzt hat, sowie das Jahr der Übersetzung an.

Beispiel Fußnote

Tiffany N. Florvil: Black Germany: Schwarz, deutsch, feministisch – die Geschichte einer Bewegung. Berlin 2023 (Originaltitel: Mobilizing Black Germany– Afro-German Women and the Making of a Transnational Movement [2020] übersetzt von Stephan Pauli), S. 78.

Beispiel Literaturverzeichnis:

Florvil, Tiffany N.: Black Germany: Schwarz, deutsch, feministisch – die Geschichte einer Bewegung. Berlin 2023 (Originaltitel: Mobilizing Black Germany – Afro-German Women and the Making of a Transnational Movement [2020] übersetzt von Stephan Pauli).

3.1.2 Autor*in mit neuem Namen

Wenn die Person, die Sie zitieren, im Laufe ihrer Karriere ihren Namen geändert hat, können Sie den Namen der Veröffentlichung verwenden. Falls bekannt, sollten Sie den aktuellen Namen der Person in Ihrer Arbeit angeben.

Beispiel Fußnote:

Judith Halberstam (in der Arbeit erwähnt als Jack Halberstam): The Queer Art of Failure. Durham, NC 2011, S. 96.

3.1.3 Wenn eine Stadt „mehrmals“ existiert?

Bitte beachten Sie, dass einige Städte mehrmals auf einer Weltkarte erscheinen. Beispielsweise befindet sich Harvard in Cambridge im Bundesstaat Massachusetts, während die Universität von Cambridge in Cambridge im Vereinigten Königreich liegt. Um dieses Dilemma zu vermeiden und nicht alle Städte der Welt lernen zu müssen, geben Sie bitte die Abkürzung des Bundesstaates oder der Provinz an, wenn das Buch in Nordamerika veröffentlicht wird. Beispielsweise bezieht sich Cambridge, MA auf die Harvard University Press.

3.2 Aufsatz in einem Sammelband

Ein Sammelband ist ein Buch, in dem verschiedene Autor*innen Beiträge veröffentlichen. In wissenschaftlichen Arbeiten wird immer auf den einzelnen Aufsatz verwiesen, nicht auf den Sammelband als Ganzes. Der Grund dafür ist, dass die Fußnote dazu dient, auf den Text hinzuweisen, den Sie gelesen haben. Wenn Sie auf den gesamten Sammelband verweisen würden, würden wir automatisch davon ausgehen, dass Sie alle Texte und Kapitel gleichzeitig zitieren.

Logik der Fußnote:

- Autor*innen des Aufsatzes
- Titel des Aufsatzes
- In: Herausgeber*in(nen) des Sammelbandes (mit „Hrsg.“)
- Titel des Sammelbandes
- ggf. Reihe (in Klammern)
- Erscheinungsort
- Erscheinungsjahr
- Seitenbereich des gesamten Aufsatzes (nur im Literaturverzeichnis)
- Konkrete Seite (in der Fußnote: „hier S. ...“)

Beispiel Fußnote:

Aleida Assmann: Die Erinnerung an den Holocaust. Vergangenheit und Zukunft. In: Rathenow, Hanns-Fred/Wenzel, Birgit/Weber, Norbert H. (Hrsg.): Handbuch Nationalsozialismus und Holocaust. Historisch-politisches Lernen in Schule, außerschulischer Bildung und Lehrerbildung (Politik und Bildung, Bd. 66). Schwalbach/Ts. 2013, S. 67–78, hier S. 70.

Beispiel Literaturverzeichnis:

Assmann, Aleida: Die Erinnerung an den Holocaust. Vergangenheit und Zukunft. In: Rathenow, Hanns-Fred/Wenzel, Birgit/Weber, Norbert H. (Hrsg.): Handbuch Nationalsozialismus und Holocaust. Historisch-politisches Lernen in Schule, außerschulischer Bildung und Lehrerbildung (Politik und Bildung, Bd. 66). Schwalbach/Ts. 2013, S. 67–78.

3.3 Aufsatz in einer akademischen Zeitschrift

Eine akademische Zeitschrift ist ein periodisch erscheinendes Fachjournal, in dem einzelne Artikel veröffentlicht werden. Die meisten dieser Zeitschriften sind online im PDF-Format verfügbar. Es handelt sich jedoch nicht um Onlinepublikationen, da sie lediglich die hochgeladene Version einer gedruckten wissenschaftlichen Zeitschrift widerspiegeln, die theoretisch in gedruckter Form zugänglich ist. Die Tatsache, dass Sie sie höchstwahrscheinlich online finden, ändert nichts daran, dass sie als gedruckte Publikationen zitiert werden.

Logik der Fußnote:

- Autor*in(nen) des Aufsatzes
- Titel des Aufsatzes
- In: Zeitschrift
- Band/Jahrgang (oft Jahreszahl)
- Jahr
- Heftnummer
- Seitenbereich des Artikels
- Konkrete Seite (in der Fußnote: „hier S. ...“)



Beispiel Fußnote:

Ulrich Mayer: Kriminalität – historisch gesehen. In: Geschichte lernen 4 (1991), H. 21, S. 8–14, hier S. 10.

Beispiel Literaturverzeichnis:

Mayer, Ulrich: Kriminalität – historisch gesehen. In: Geschichte lernen 4 (1991), H. 21, S. 8–14.

3.4 Zeitungs- oder Magazinartikel

Artikel in Tageszeitungen oder Magazinen sind journalistische Quellen. Sie werden anders angegeben als wissenschaftliche Aufsätze, enthalten aber ebenfalls genaue Fundstellen.

Logik der Fußnote:

- Autor*in(nen) des Artikels (wenn möglich)
- Titel des Artikels
- In: Name der Zeitung/des Magazins
- Ausgabennummer (falls vorhanden)
- Datum
- Seite

Beispiel Fußnote:

Das 20. Jahrhundert. In: Der Spiegel, Nr. 13 vom 2. April 1987, S. 55.

Beispiel Literaturverzeichnis:

Das 20. Jahrhundert. In: Der Spiegel, Nr. 13 vom 2. April 1987.

3.5 Internetquellen

Eine Internetquelle ist ein Dokument oder Text, der online abrufbar ist. Wichtig ist stets das Zugriffsdatum, da sich Inhalte im Netz jederzeit ändern können.

Logik der Fußnote:

- Verfasser*in/Institution
- Titel oder Dokumentenname
- Erscheinungsort/Jahr (falls vorhanden)
- URL
- Zugriffsdatum (nicht vergessen!)

Beispiel Fußnote:

Georg-Eckert-Institut (Hrsg.): Verzeichnis der zugelassenen Schulbücher für die Fächer Geographie, Geschichte, Sozialkunde (Politik) in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland. Braunschweig 2009. Verfügbar unter: <https://edumedia-depot.gei.de/server/api/core/bitstreams/a1bb281a-23f8-4abc-b8f1-d00b677e7161/content> (aufgerufen am 14.02.2020).

Beispiel Literaturverzeichnis:

Georg-Eckert-Institut (Hrsg.): Verzeichnis der zugelassenen Schulbücher für die Fächer Geographie, Geschichte, Sozialkunde (Politik) in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland. Braunschweig 2009. Verfügbar unter: <https://edumedia-depot.gei.de/server/api/core/bitstreams/a1bb281a-23f8-4abc-b8f1-d00b677e7161/content> (aufgerufen am 14.02.2020).

3.6 Soziale Medien

Zitate von Inhalten, die über soziale Medien geteilt werden, können in der Regel auch als historische Quelle zitiert werden (wie im ersten Beispiel unten). Der Beitrag sollte zusätzlich in Ihrem Quellenverzeichnis erneut erwähnt werden. Wenn der Beitrag kein Titel vorhanden hat, können Sie die ersten hundert Zeichen des Beitrags zitieren. Kommentare werden unter Verweis auf den Originalbeitrag zitiert.

Beispiel Fußnoten:

NDR(@ndr.info), „Keine Debatte nach Selenskyj-Rede im Bundestag“, Instagram Foto, 17. März 2022,
<https://www.instagram.com/p/CbNTrITvMr3/>.

Europa-Universität Flensburg, „Sexualkundeunterricht neu denken – darum geht es in dem Forschungs- und Wissenstransferprojekt ‚Teach Love‘ an der #EUF,“ Facebook, 26. März 2022,
<https://www.facebook.com/EuropaUniFlensburg/photos/a.1125571477480558/5027428457294821>.

3.7 E-Book

In der Regel wird erwartet, dass Sie einen Abschnitt aus der gedruckten Version eines Buches und eines Sammelbandes – oder einer PDF-Version mit entsprechenden Seitenzahlen – zitieren, auch wenn Sie das Buch als Onlineresource über Bibliothekskataloge nutzen.

Ist dies nicht möglich, unterscheidet sich die Zitierweise eines E-Books ohne Seitenzahlen von der gedruckten Version. Bei online konsultierten E-Books geben Sie bitte extra die URL an. Bei anderen Arten von E-Books geben Sie bitte das Format an. Wenn keine festen Seitenzahlen verfügbar sind, zitieren Sie bitte einen Abschnittstitel oder eine Kapitel- oder andere Nummer in den Anmerkungen, falls vorhanden (oder lassen Sie es einfach weg).

Beispiel Fußnote:

Johannes Zechner: Der deutsche Wald – Eine Ideengeschichte zwischen Poesie und Ideologie 1800–1945. Darmstadt 2016. E-Book. EPUB. Traditionspolitik und Nationalsymbolik.

Beispiel Literaturverzeichnis:

Zechner, Johannes: Der deutsche Wald – Eine Ideengeschichte zwischen Poesie und Ideologie 1800–1945. Darmstadt 2016. E-Book. EPUB. Traditionspolitik und Nationalsymbolik.

3.8 Regeln für Paraphrasen und Wiederholungen

3.8.1 Wiederholte Nennung derselben Ressource

Wenn eine Literatur bereits einmal vollständig angegeben wurde, soll sie bei erneuter Nennung nicht jedes Mal mit allen Angaben erscheinen. Dafür wird ein Kurztitel gebildet. Das entlastet den Lesefluss der Fußnoten und hält zugleich die Nachvollziehbarkeit aufrecht.

Regel:

- Bei der zweiten (oder späteren) Nennung derselben Literatur wird der Nachname des Autors bzw. der Autorin oder der Autor*innen + ein Schlagwort aus dem Titel verwendet.

Beispiel:

Erster Nachweis: Christoph Kleßmann: Zwei Staaten – eine Nation. Deutsche Geschichte 1955–1970. Göttingen 1988, S. 55.

Späterer Nachweis: Kleßmann: Staaten, S. 73.

3.8.2 Direkte Wiederholung in aufeinanderfolgenden Fußnoten

Wenn zwei Fußnoten hintereinander auf dieselbe Literatur verweisen, kann zur Vermeidung unnötiger Wiederholungen Ebd. (= ebenda) genutzt werden.

Regel:

- Ebd. bedeutet: gleiche Literatur, gleiche Seite.
- Ebd., S. XX. bedeutet: gleiche Literatur, andere Seite.

Beispiel:

Erste Fußnote: Christoph Kleßmann: Zwei Staaten – eine Nation. Deutsche Geschichte 1955–1970. Göttingen 1988, S. 55.

Zweite Fußnote (gleiche Seite): Ebd.

Zweite Fußnote (andere Seite): Ebd., S. 60.

3. 8.3 Paraphrasen (sinngemäße Übernahmen)

Wenn Gedanken oder Argumente nicht wörtlich zitiert, sondern sinngemäß wiedergegeben werden, muss dies kenntlich gemacht werden. Das zeigt, dass die Formulierung von der Autor*in oder der Autor*innen der Arbeit stammt, die Idee aber aus einer Literatur übernommen ist.

Regel:

- In solchen Fällen wird vorangestellt: Vgl. (= Vergleiche).

Beispiel:

Fußnote: Vgl. Kleßmann: Staaten, S. 55.

Bei direkter Wiederholung: Vgl. ebd., S. 60.

3.8.4 Unterschied Fußnote und Literaturverzeichnis

Die Fußnote verweist punktgenau und nennt immer die konkrete Seite, auf die Bezug genommen wird. Das Literaturverzeichnis bietet hingegen eine vollständige Übersicht der verwendeten Werke, ohne einzelne Seitenangaben (außer bei Aufsätzen, in denen der gesamte Seitenbereich angegeben wird!). Dies liegt daran, dass die Ziele von beiden Angaben sich voneinander unterscheiden. Die Fußnote dient dazu, Ihren Leser*innen mitzuteilen, wo genau sie die Idee finden, auf die Sie sich beziehen, während das Literaturverzeichnis dazu dient, alles aufzulisten, was Sie gelesen haben, um Ihre Ideen zu entwickeln. Texte werden nur dann im Literaturverzeichnis aufgeführt, wenn Sie sie in Ihrer Arbeit verwenden.

Beispiel Monographie:

Fußnote: Christoph Kleßmann: Zwei Staaten – eine Nation. Deutsche Geschichte 1955–1970. Göttingen 1988, S. 55.

Literaturverzeichnis: Christoph Kleßmann: Zwei Staaten – eine Nation. Deutsche Geschichte 1955–1970. Göttingen 1988.

Beispiel Aufsatz:

Fußnote: Ulrich Mayer: Kriminalität – historisch gesehen. In: Geschichte lernen 4 (1991), H. 21, S. 8–14, hier S. 10.

Literaturverzeichnis: Mayer, Ulrich: Kriminalität – historisch gesehen. In: Geschichte lernen 4 (1991), H. 21, S. 8–14.

4. Titelblattvorgabe

– siehe Seitenumbruch –



Europa-Universität Flensburg

Fakultät III

Institut für Gesellschaftswissenschaften und Theologie

Seminar für Geschichte und Geschichtsdidaktik

Modul:

Prüfungsnummer:

Seminar:

Semester/PO:

Dozent:in:

Titel der Hausarbeit

ggf. Untertitel der Hausarbeit

Verfasser:in:

Matrikelnummer:

E-Mail:

Studiengang:

Fachsemester:

Abgabedatum: